№ 95. Mittwoch, den 24. April 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der neue „Dreibund" und Japan.

Angesichts des Friedensschlusses zwischen Japan und China ist eine gemeinsame diplomatische Aktion Deutschlands, Frankreichs und Rußlands in Vorbereitung. Dies ist der Kern einer überraschenden Meldung der „Köln. Ztg.". Es ergiebt sich damit von selbst ein gewisser Gegensatz zu England. Die Oeffentlichkeit sieht zunächst nur die Thatsachen und wartet auf die Erklärung der bewegenden Ursachen. Die Verhandlungen der Kabinette, die seit mehreren Wochen im Gange sind, haben offenbar zu ihrer Unterlage ein Material, von dem nach außen hin, sowohl bei uns wie anderwärts, gerade das Wichtigste noch nicht gedrungen ist. Die Haltung der englischen Politik und der dortigen Presse legt es nahe, an Sonderabmachungen zwischen England und Japan zu denken. Es erscheint glaubhaft, daß die englisch-japanischen Machenschaften zu ihrem eigentlichen Inhalt eine grundstürzende Aenderung der wirtschaftspolitischen Verhältnisse in China haben, und hier müßte denn allerdings Deutschland auf dem Posten sein. Es ist auffällig, daß noch immer nichts wirklich Authentisches über den handelspolitischen Teil des japanisch-chinesischen Friedens bekannt ist, und wenn in den deutschen offiziösen Darstellungen fortgesetzt von Sondervorteilen gesprochen wird, die Japan für sich herausschlagen wolle, so muß man doch annehmen, daß die Kabinette von solchen bedenklichen Punkten im Friedensvertrage Genaueres wissen, und daß ein europäisches Einschreiten somit gerechtfertigt erscheint. Bei alledem bleibt Vieles in der neuen Gruppirung der Mächte gegenüber den ostasiatischen Fragen noch dunkel. Zunächst bemerkt man mit begreiflichem Interesse, wie schnell die deutsche Politik ihre Stellung neben der russischen genommen hat. Die russischen Ansprüche werden von Berlin aus ebenso wie von Paris unterstützt werden, ein „Dreibund", dessen Zustandekommen die russische Staatskunst als einen ansehnlichen Erfolg mit Genugthuung verzeichnen kann. Es hat ja auch sonst in der letzten Zeit nicht an sehr beachtenswerten Symptomen einer deutsch-russischen Annäherung gefehlt. Auf der andern Seite müssen die Engländer mit Besorgnis so manche Proben deutschen Mißbehagens über ihre ausgreifende Kolonialpolitik registriren. Wenn jetzt Frankreich, obschon durch die russische Vermittelung, an die deutsche Seite tritt, so würde sich nur wiederum herausstellen, was in den meisten Fragen der überseeischen Politik bisher schon beobachtet werden konnte, daß nämlich die deutschen und französischen Interessen in allen außereuropäischen Verwickelungen sehr wohl parallel laufen können. Der Gang der Kolonialpolitik in ganz Afrika hat das mehrfach gezeigt. Wo Oesterreich-Ungarn und Italien in den Gruppenbildungen gegenüber Ostasien ihren Platz nehmen werden, ist noch nicht ganz klar. Es wäre das Natürlichste, daß sie sich der deutschen Politik anschließen, und von Seiten Oesterreich-Ungarns wird das vermutlich auch geschehen. Das Donaureich hat in Ostasien so gut wie gar keine Interessen. Etwas anders steht es freilich mit Italien, dessen materielles Interesse in den chinesischen Gewässern allerdings auch nur unerheblich ist, das aber Verpflichtungen gegen England zu haben scheint.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April.

— Der Kaiser begab sich am Sonnabend Abend wieder ins Wasunger Revier zur Auerhahnbalz und kehrte Sonntag Morgen nach der Wartburg zurück.

— Ueber die Eröffnung des Nordostseekanals berichtet der „Hamb. Korr." noch des weiteren: Der Kaiser wird am 19. Juni, nachmittags, in Hamburg eintreffen. Nachts gegen 11 Uhr erfolgt dann die Abfahrt des Geschwaders. Bei der Einfahrt in den Kanal bei Brunsbüttel, die am 20. Juni gegen 3 Uhr morgens beginnt, ist keinerlei festliche Zeremonie beabsichtigt. Bei Rendsburg ist ein Aufenthalt nicht geplant. Auch in Holtenau findet am 20. Juni keine Festlichkeit statt, sondern die Schiffe fahren sofort zu ihren Plätzen im Kieler Hafen. Abends ist großer Festball in der Marineakademie. Die Feier der Eröffnung des Kanals selbst ist erst auf Freitag, den 21. Juni, vormittags 11 Uhr festgesetzt, wo sich das Kaiserpaar und die vier ältesten Prinzen, die deutschen Bundesfürsten, die Vertreter der fremden Staaten, die fremden Admirale und alle übrigen Eingeladenen samt den Mitgliedern des Reichstages und des Landtages in Holtenau versammeln. Tags darauf, am 22. Juni, findet dann die große Parade der Schiffe und ein Seemanöver statt.

— Zu dem Erbfolgestreit in Lippe wird dem „H. C." aus Berlin geschrieben: „Von gutunterrichteter Seite wird behauptet, daß von sehr hoher Seite eine Aeußerung gefallen ist, die dafür spricht, daß man hier den Ansprüchen der Schaumburger Linie wohlgeneigt ist, andererseits aber haben wir aus bester Quelle erfahren, daß der Kaiser einen Genealogen beauftragt habe, ein Gutachten über den Fall Lippe auszuarbeiten."

— Der „Reichsanzeiger" stößt offene Thüren ein, indem er feierlich versichert, eine Zurückziehung der Umsturzvorlage stehe nicht in Frage. „Die verbündeten Regierungen dürften an der Erwartung festhalten, daß es in den weiteren Verhandlungen des Reichstags gelingen wird, der durch die Kommissionsberatungen erheblich umgestalteten Vorlage eine Form zu verschaffen, welche den von den verbündeten Regierungen bei der Einbringung verfolgten Absichten gerecht wird." Aus dem offiziösen Deutsch in gutes Deutsch übersetzt heißt das: Die verbündeten Regierungen lehnen die Vorlage in der von der Kommission beschlossenen Fassung ab, insoweit dieselbe den Absichten, welche die Regierungen bei der Einbringung der Vorlage verfolgten, nicht entspricht. Die Frage ist nur, ob es gelingt, die Vorlage gleichzeitig den Wünschen des Zentrums und der Regierung anzupassen. Dann haben die Liberalen das Zusehen.

— Der militärische Teil der Umsturzvorlage, so schreibt man aus Berlin der „Köln. Volksztg.", wird, soviel läßt sich schon heute mit Sicherheit voraussagen, „vom Reichstage mit erheblicher Mehrheit angenommen, da das von der Militärverwaltung vorgelegte vertrauliche Material den Ausschuß von der Notwendigkeit einer Verschärfung der betreffenden Strafbestimmungen überzeugt hat. Das ist aber auch das einzige, was sich mit Sicherheit voraussagen läßt. Das meiste wird von dem ganzen Verlauf der zweiten Lesung abhängen. Die Sozialdemokraten wollen auf Grund eines umfangreichen Aktenmaterials den Fall Kotze aufrühren, und da könnte leicht so viel Kompromittirendes für gewisse Kreise zum Vorschein kommen, daß man mit den umstrittensten Teilen der Vorlage bald einzupacken sich veranlaßt sehen könnte."

— Die Umsturzkommission tritt, wie die „N. A. Z." wissen will, am Mittwoch zur Feststellung des Berichts zusammen.

— Ueber den Schluß der Reichstagssession wird jetzt in vielen Blättern orakelt. In den hierfür maßgebenden Kreisen dürfte darüber durchaus nichts feststehen. Aber auch wir halten es für unmöglich, die Reichstagssession über Pfingsten hinaus auszudehnen. Denn da am 2. Juni Pfingsten ist, so könnten die Sitzungen erst am 11. Juni wieder beginnen, müßten aber bald darauf schon wiederum auf 4 — 5 Tage unterbrochen werden durch die Festlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostseekanals. In den wenigen dazwischenliegenden Tagen ist eine Erledigung wichtiger Geschäfte

---

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg**.

17.) (Fortsetzung.)

„Hat meine Pflegetochter Ihnen irgend welche Mitteilungen gemacht, Herr von Gudenheim?" fragte Frau von Frohsdorf in forschendem Tone.

„Mitteilungen, gnädige Frau?"

Die Dame seufzte tief auf.

„Ich dachte, Herr von Gudenheim. Lona ist ein so seltsames Mädchen, sie will nicht hier bleiben."

Wolf von Gudenheim fühlte sich durch diese Worte nicht unangenehm berührt.

„Und wohin will Fräulein Rechten gehen?"

„Denken Sie sich, in das Z'sche Institut zurück, um daselbst ihre Studien zu vollenden oder um sich irgend eine Stelle in einem fremden Hause zu suchen."

„Unmöglich, gnädige Frau!"

„Scheinbar und doch ist es die Wahrheit?"

„Welche Gründe bewegen das Fräulein!"

„Ich kenne keine, wenn es nicht — doch nein, eine Vermutung auszusprechen würde nicht zweckmäßig sein. Vielleicht legt sie Ihnen die Gründe, welche sie zu einem solchen Schritt bewegen, selbst klar."

Herr von Gudenheim sann einige Augenblicke nach. Dann sagte er:

„Ist die beabsichtigte Entfernung nahe bevorstehend?"

„Ich denke nicht, doch dürfte es von Umständen abhängen. Glauben Sie mir, ich bin dieser Sache wegen in einer sehr schwierigen Lage. Meine Pflegetochter ist ein besonderer Charakter, anders wie Menschen, die wir kennen."

So war der Eingang des Hauses erreicht und Frau von Frohsdorf lud ihren Begleiter ein, das Mittagessen in ihrer Gesellschaft einzunehmen, und der Freiherr nahm diese Einladung in der Hoffnung an, Gelegenheit zu finden zur Befriedigung seines heißen Verlangens, das junge Mädchen nach der Ursache zu fragen, die es bestimmte, in das Institut zurückzukehren.

Dieses Verlangen wurde indessen nicht gestillt. Frau von Frohsdorf gab ihm keinen Augenblick Zeit, sich mit Lona zu unterhalten. Diese selbst erschien wieder in Gegenwart der Damen verändert, wenn auch nicht in dem Maße wie früher.

Instinktiv hatte sie das Gefühl, daß ein Gewitter sich über ihrem Haupte zusammenziehe, aber der Gedanke, daß sie diese Räume bald für immer verlassen würde, gestattete ihr nicht, der düsteren Stimmung der vorhergehenden Tage wieder volle Gewalt über sich zu geben.

Einige Male war Wolf von Gudenheim sogar ihrem Blicke begegnet, der mit warmem Ausdruck auf ihm geruht hatte. Die Mutlosigkeit in Bezug auf die Erfolge in seinen Bewerbungen war dadurch von ihm gewichen und gab ihm die Zuversicht, in den nächsten Tagen hoffentlich weitere Fortschritte zu machen.

Als er sich nach dem Mittagessen empfahl, reichte ihm auch Lona, dem Beispiele Frau von Frohsdorfs und Amalie folgend, die Hand zum Abschied. Unwillkürlich hielt er sie einen Augenblick länger in der seinen. Ein heißes Rot ergoß sich über ihr Gesicht und ein Zittern durchflog ihre Gestalt. Den eifersüchtigen Blicken Amalies war weder das eine, noch das andere entgangen.

Kaum hatte Herr von Gudenheim sich entfernt, als Frau von Frohsdorf sich mit verfinsterter Miene Lona zuwandte. Nur mit Mühe konnte sie ihre Fassung behaupten. Was Amalie bemerkt, war auch ihr nicht verborgen geblieben und der Gedanke, das, was sie zu hindern suchte, nicht hindern zu können, raubte ihr jede Besonnenheit.

„Mein Gott, Lona, was hast Du gethan? Wie kann man so jeden Gefühls des Anstandes und der guten Sitte baar sein? Ich bin förmlich überwältigt und verstehe auch Herrn von Gudenheim nicht. Er weiß, daß Du dieselbe Stellung in diesem Hause einnimmst, wie Amalie, und wagt es, sich Dir in solcher Weise aufzudrängen? Gabst Du ihm Veranlassung, in Dir ein Mädchen zu sehen, dem ein Mann in seiner Stellung sich derart nahen darf?"

Das junge Mädchen verstand den Sinn dieser Worte nicht. Dennoch stieg ein heißes Rot in Lonas Wangen, instinktiv hatte sie das Bewußtsein, daß Frau von Frohsdorf sie tief zu kränken bemüht war.

„Herr von Gudenheim begegnete mir an einer Biegung des Weges und richtete eine Frage an mich, die ich beantwortete," kam es mit stockender Stimme von ihren Lippen. „Er begleitete mich dann und ich dachte nicht, daß ich eine Ungeschicklichkeit beging, indem ich die Begleitung schweigend gestattete."

„Um so schlimmer für ihn. Du kannst es nicht wissen, daß ein solches Benehmen verletzend für eine junge Dame ist. Er weiß das sehr wohl und ich finde sein Betragen um so unverantwortlicher, als er Dir gegenüber doppelte Rücksicht zu nehmen hat. Du würdest gut thun, ihm bei der nächsten Gelegenheit mit etwas mehr Zurückhaltung gegenüber zu treten."

Mit diesen Worten entfernte sich Frau von Frohsdorf, es Lona überlassend, sich gleichfalls auf ihr Zimmer zu begeben. Das junge Mädchen machte von dieser schweigenden Erlaubnis beklommenen Herzens Gebrauch, doch gelang es ihr nicht schwer, in der Einsamkeit ihres Gemaches die Unruhe abzustreifen, welche sich ihrer bemächtigt hatte. Indem sie ihrer Begegnung mit Wolf von Gudenheim gedachte, sagte sie sich, daß in seiner ganzen Art und Weise für sie nichts Verletzendes war.

Es war ein seltsam bewegter Abend für Lona, der diesem Tage folgte, obgleich sie ihr Zimmer nicht mehr verließ. Frau von Frohsdorf hatte das Kammermädchen mit der Erlaubnis geschickt, daß Fräulein Rechten für den Abend auf ihrem Zimmer bleiben dürfe.

So hatte man Lona den Thee hierher gebracht und nachdem sie denselben eingenommen, durfte sie keine weitere Störung mehr befürchten. Sie setzte sich an das offene Fenster und verharrte hier in Dunkelheit und Stille bis gegen Mitternacht in wunderbar gemischten Betrachtungen und Empfindungen, die aber nichts mehr mit einem Grollen gegen ein hartes Schicksal zu thun hatten. Es war still und voll Frieden in ihr geworden.

Bereits zwei Tage später kam ein Brief von Fräulein Z. Dieser Brief war allerdings wohl geeignet, sie mit neuer Unruhe und Herzensangst zu erfüllen. Obgleich die Dame auf Lonas Schreiben eine freundliche und liebenswürdige Antwort gab, die an und für sich nichts Verletzendes haben konnte, war doch der Ton desselben ein wesentlich anderer, als derjenige früherer Briefe. Das junge Mädchen empfand den Unterschied mit schmerzlichen Gefühlen. Nichtsdestoweniger bot Fräulein Z. ihr eine abermalige und zwar, wie Lona gewünscht, unentgeltliche Aufnahme in ihrem Institut an, sofern sie sich zu einem längeren Aufenthalt nach Vollendung ihrer Studien als Lehrkraft verpflichten könne.

nicht möglich. Noch weniger würde es möglich sein, Ende Juni, nach den Festlichkeiten, ein beschlußfähiges Haus zusammenzuhalten. Da unter diesen Umständen für die Beratungen des Reichstags bis Pfingsten kaum $5^1/_2$ Wochen zur Verfügung stehen, so ist es unmöglich, außer kleineren Vorlagen noch irgend etwas anderes als die Umsturzvorlage zu Abschluß zu bringen. Schon die Beratung der Umsturzvorlage in zweiter Lesung dürfte mindestens drei Wochen in Anspruch nehmen in Folge der Unsicherheit der Mehrheitsverhältnisse bei allen Einzelfragen.

— Bei dem künftigen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika wird, nach der „Kreuz-Zeitung“ das Prädikat „Exzellenz“ fortfallen. Veranlassung hierzu ist der Freiherr v. Schele gewesen, der in Ostafrika den Titel „Exzellenz“ geführt hatte, denselben aber jetzt in der Heimat als einfacher Oberst wieder verlieren mußte.

— Ein Pastor Kötzsche in Saarbrücken teilt in einem offenen Brief an den Freiherrn v. Stumm folgende Episode mit: „Von Luisenthal führt über Malstatt-Burbach eine Dampfstraßenbahn bis St. Johann und ein Stück darüber hinaus bis an die Stelle, wo das hochehrwürdige Schloß Ew. Hochwohlgeb. in Sicht kommt. Es fehlt bis zum Dorfe Brebach eine Strecke von etwa 10 bis 15 Minuten. Lange sind schon verschiedene Interessenten bemüht, die Weiterführung der Bahn bis Brebach zu erlangen. Ganz Brebach wünscht die Verbindung. Immer ist die Sache hintenangehalten worden, weil, wie der Volksmund sagte, v. Stumm und Böcking befürchteten, daß ihre Kutschpferde vor der Dampfbahn scheuen. Doch die Straßenbahn ließ nicht nach; sie trieb die Sache bis an den Kreisausschuß. Alle Vertreter der Behörden, nämlich der Eisenbahnverwaltung, der Militärverwaltung u. s. w. sind einverstanden, Sie allein widersprechen und erklären sich nur einverstanden, wenn eine elektrische Bahn gebaut wird. Diese würde weniger Geräusch machen, so daß man anfängt, das zu glauben, was der Volksmund sagt, daß die mutigen Rosse des Herrn St. mächtiger sind, als alle Weisheit des Kreisausschusses. Um der mutigen Rosse willen soll also der ganze Bahnbetrieb geändert werden!“

— Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphirt, daß der Polizeipräsident sämtliche freie Bühnen, die auf Grund des Vereinsgesetzes bestehen, verboten hat, auch bereits die für Sountag angesetzte Vorstellung.

— Das Ergebnis der Reichstags-Ersatzwahl im 1. Wahlkreise Regierungsbezirk Düsseldorf (Lennep-Mettmann) ist engere Wahl zwischen Meist (Sozialdemokrat) und Fischbeck (freisinnige Volkspartei.)

— Der Redakteur des „Vorwärts“, Dr. Braun, ist nach 24 tägiger Haft entlassen worden. Das Zeugniszwangsverfahren gegen ihn hat dadurch sein Ende genommen, daß der Gewährsmann des sozialdemokratischen Blattes in der Niederbarnimer Rekrutenangelegenheit dem Gerichte seinen Namen angegeben hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu Schlägereien zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten kam es am Sonntag in Wien bei der Wahl des Gehilfenausschusses des kaufmännischen Gremiums, die mit einem Siege der Antisemiten geendet hatte. Die Polizei mußte eingreifen und nahm zwölf Verhaftungen vor.

Anläßlich des Brünner Bombenattentats, welches neulich gegen das Haus des früheren Ministers Prazak stattfand, hat, wie die „Voss. Zeitung“ meldet, die Polizei den Kutscher Adolf Sedlaczek des Edlen von Hartenfeld unter dem dringenden Verdachte der Thäterschaft verhaftet.

Rußland.

Bei Besprechung des Einverständnisses Deutschlands, Frankreichs und Rußlands bezüglich des Friedensvertrages in Shimonoseki erklärt die „Nowoje Wremja“, Rußland werde als Entgelt dafür, daß Deutschland und Frankreich den Widerspruch gegen die Abtretung der Halbinsel Liao-Tong sowie die Erstrebung des russischen Uebergewichts in Korea unterstützen, alle Reklamationen Deutschlands, welche den Schutz seiner Handelsinteressen zum Zwecke haben, unterstützen, ebenso würde es die Befestigung der Lage Frankreichs in Indo China begünstigen. Die „Nowoje Wremja“ meint, eine diplomatische Intervention genüge nicht, es bedürfe einer militärischen Demonstration, sei es eine gemeinsame, oder eine von einer Großmacht ausgeführte. Der „Graschdanin“ weist auf die für Rußland vorliegende Notwendigkeit hin, einen eisfreien Hafen im Stillen Ozean zu besitzen und drückt die Besorgnis aus, Rußland könne sich in eine Abenteuer-Politik einlassen, ohne genügend vorbereitet zu sein. Das Blatt empfiehlt systematische Vermehrung der Land- und Seestreitkräfte im äußersten Osten.

Frankreich.

Präsident Felix Faure wohnte Sonnabend Vormittag von seiner Villa in Havre aus der Regatta bei, später dem Vorbeimarsch der Schützen-, Turner- und Kriegervereine und besuchte darauf Graville. Trotz des starken Regens hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche ihm Ovationen bereitete. — Die Offiziere der französischen Garnison in Havre gaben Sonnabend Vormittag dem englischen Konsul und den Offizieren der „Australia“ einen Ehrentrunk, wobei beiderseits die üblichen Höflichkeitsphrasen gewechselt wurden.

Serbien.

Offiziös wird mit Genugthuung konstatirt, daß die Neuwahlen zur Skupschtina einen vollständigen Sieg der Regierung bedeuten, was nach den bekannten Vorgängen durchaus nicht zu verwundern ist. Die Regierungspartei erhielt 150 Stimmen; die Liberalen erhielten 18 Mandate, die Radikalen 1 Mandat. Die Regierung wird somit einschließlich der Krondeputirten über 210 Stimmen verfügen. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht bereits das Verzeichnis der 40 ernannten Krondeputirten. Es sind 18 Fortschrittler, 10 Liberale, 1 Radikaler und 11 Neutrale. Ein königlicher Ukas hat inzwischen die Skupschtina für den 10./22. April nach Nisch einberufen. Die „Frankf. Ztg.“ meldet, die Regierung werde der Skupschtina ein Gesetz vorlegen, durch welches dem Exkönige Milan „eine nicht unerhebliche Pension“ bewilligt wird. Milan braucht aber immer Geld, obwohl er mit seinen Ansprüchen an den Staat längst abgefunden ist.

Asien.

Gegen den koreanischen Gesandten in Japan, Liyoshun, der in voriger Woche verhaftet wurde, hat die Untersuchung begonnen. Liyoshun ist des Mordes und des Verrates angeklagt. In die Angelegenheit sind noch andere Beamte verwickelt.

Afrika.

Madagaskar ist durch die Demission der englischen Offiziere sozusagen verteidigungsunfähig geworden, es will aber, wie die schon erwähnte Proklamation der Königin besagt, sich „bis zum Tode“ verteidigen. Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist die Krisis durch die Intriguen der den Ausländern feindlich gesinnten Partei beschleunigt worden. Der Oberst Shervinton habe seine Entlassung genommen wegen der Zögerung und der Weigerung, ihm das Oberkommando zu übertragen, alle anderen englischen Offiziere folgten seinem Beispiel; mit dem nächsten Dampfer würde ein allgemeiner Auszug der Europäer stattfinden. Die madagassische Leitung der Truppen wird den Franzosen den Erfolg sichern; sie beginnen zunächst damit, die Eingeborenen zu bestechen.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 22. April. In der gestrigen Hauptversammlung der Ortskrankenkasse wurde der Rechnungsbericht pro 1894 erstattet und Entlastung erteilt; mit dem Kassenarzt Herrn Dr. Simon ist ein anderweitiger Vertrag als bisher abgeschlossen. Bekanntmachungen der Ortskrankenkasse werden von jetzt nur in dem Lokalblatt und im Kreisblatt erfolgen. — Auch der Kriegerverein hielt gestern eine Hauptversammlung ab; der Verein besteht jetzt aus 125 Mitgliedern, incl. 5 Ehrenmitgliedern; die Sterbekasse hat ein Vermögen von 3500 M.; ein Antrag des Pastor Greulich, in der umgebauten evangelischen Kirche eine neue Kriegertafel anbringen zu lassen, wurde abgelehnt, da Herr G. das Anerbieten, von drei hiesigen Herren eine neue Tafel auf ihre Kosten während des Umbaues der Kirche anbringen zu lassen, damit abgewiesen hatte, daß in der Kirche kein Platz dazu vorhanden sei.

Bromberg, 21. April. Gestern Abend ereignete sich im Zirkus Corty-Althoff ein Unfall. Bei der Produktion des Fräulein Klara auf dem Drahtseil riß das letztere und die Künstlerin fiel in das unterhalb des Seiles ausgespannte Schutznetz, ohne sich zu beschädigen; dagegen fiel ein eiserner Bolzen, an den der Draht befestigt war, in den Zuschauerraum und verletzte einen Offizier am Kopfe, so daß der Getroffene eine blutende Wunde davontrug und hinausgeführt werden mußte.

Tilsit, 19. April. Zum Fall Witschel bringt die „T. A. Z.“ heute einen längeren Artikel unter der Ueberschrift: „Offener Protest gegen die Amtsführung des gegenwärtigen Polizeiverwalters.“ Die „T. A. Z.“ teilt mit, daß Herr Witschel früher als Katasterkontrolleur der Regierung einen wahrheitswidrigen Bericht erstattet habe, um eine amtswidrige Handlung zu verbergen. Das betr. Aktenstück befindet sich bereits in den Händen der Staatsanwaltschaft. Herr Witschel habe sich sogar erlaubt, Herrn Oberbürgermeister Thesing zu sagen, daß er bedauere, ihm bei seiner provisorischen Amtsentsetzung nicht mit dem Revolver entgegengetreten zu sein. „Dieser Mann bekommt von einem einen Pferdestall bewachenden Arbeiter für sein Benehmen eine tüchtige Tracht Hiebe und wird von demselben unter Genickstößen vom Pferdestall bis auf die Straße gejagt. Dieser Mann leugnet nachher alles ab, trotzdem ihm diese Thatsachen von Zeugen bewiesen werden, und solch ein Mann ist noch immer Polizeileiter!“ Die „T. A. Z.“ nimmt an, daß die Regierung von allen diesen Einzelheiten der Thätigkeit dieses Mannes noch keine genaue Kenntnis hat, und protestirt energisch im Namen der Bürgerschaft gegen die Amtsthätigkeit des Herrn Witschel.

Von der Grenze, 21. April. Ein Dienstmädchen in Lodz versuchte, ihre Tante zu vergiften, indem es der letzteren auf einem Ausgange Schnaps anbot. Obwohl die Spenderin selbst nicht mittrinken mochte, nahm die Frau ein Glas Branntwein zu sich. Zu Hause wurde sie sehr schwer krank und nur sofortige ärztliche Hilfe rettete die Frau vor dem Tode. Das Dienstmädchen unterhielt mit ihrem Onkel eine Liebschaft; deshalb sollte die Frau beseitigt werden. — Für die nächste Zeit sind in Libau gegen 1500 Auswanderer angemeldet; nach den Versicherungen der Schiffsagenten wird in diesem Jahre die Auswanderung einen ungewöhnlich großen Umfang annehmen. Zum Teil sind es Juden aus dem Grenzgebiet, zum Teil deutsche Ansiedler aus dem südwestlichen Rußland, die wegen der Bedrückung durch die örtlichen Behörden meist nach Kanada gehen. Dort sind die Bauern freilich dem Deutschtum erst recht verloren.

Lokales.

Thorn, 23. April.

— [Der bisherige Kommandant und nunmehrige Gouverneur von Thorn,] Generalleutnant Hartmann v. Hagen, ist am 25. Juli 1835 in Limmritz in der Neumark geboren, trat 1854 als Avantageur in das 10. Infanterie-Regiment, wurde 1855 Portepéefähnrich und kam im nächsten Jahre zum 2. Infanterie- (Königs-) Regiment. 1856 zum Sekondeleutnant befördert und 1860 in das 5. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 42 versetzt, war er 1861 stellvertretender Adjutant des 2. Bataillons Landwehr-Regiments Nr. 2 und trat während dieser Zeit zum Grenadier-Regiment Nr. 2 über. 1864 zum Premierleutnant befördert und zur Kriegsakademie kommandirt, machte er den Feldzug gegen Oesterreich bei seinem Regiment mit, kehrte dann zur Kriegsakademie zurück und wurde im September 1867 zum Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 versetzt. 1869 zum Hauptmann und Chef der 5. Kompagnie ernannt, machte er als solcher den deutsch-französischen Krieg, die Unternehmung gegen Toul, die Schlacht bei Beaumont, die Einschließung von Paris sowie das Vorpostengefecht bei Pierresitte, letzteres als Führer des 2. Bataillons, mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse. Nach dem Kriege 1871 zum Grenadier-Regiment Nr. 10 versetzt, wurde er demselben 1875 als Major aggregirt und 1877 in das 3. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 20 einrangirt. 1878 zum Kommandeur des 1. Bataillons und 1881 zum Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 2 ernannt, kam er 1884 als Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabsoffizier in das 8. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 61, 1887 mit Führung des Infanterie-Regiments Nr. 18 beauftragt und zum Oberst und Kommandeur des Regiments ernannt, wurde er 1890 Generalmajor und Kommandant von Thorn, am 17. Juni 1893 charakterisirter Generalleutnant. Am 1. April d. J. wurde ihm bei seiner Ernennung zum Gouverneur ein Patent seiner Charge verliehen.

— [Auszeichnungen.] Dem Obersten Freiherrn von Reitzenstein, Inspekteur der 5. Fuß-Artillerie-Inspektion, à la suite des Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, und dem Major Fromm, Bataillons-Kommandeur im Fuß-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3, ist die Erlaubnis zur Anlegung der von dem Kaiser von Oesterreich ihnen verliehenen Insignien und zwar ersterem: des Komthurkreuzes mit dem Stern, letzterem: des Komthurkreuzes des Franz-Joseph-Ordens erteilt worden.

— [Personalien bei der Post.] Ernannt sind zu Ober-Postassistenten die Postassistenten Bigalke und Flohr in Thorn.

— [Neue Amtsbezeichnungen in der Preußischen Eisenbahnverwaltung.] Ueber Aenderungen der Amtsbezeichnungen für den Bereich der preußischen Eisenbahnverwaltung hat der Minister der Arbeiten unter dem 11. d. Mts. bestimmt: Die nachbezeichneten Beamtenklassen haben fortan die folgenden Amtsbezeichnungen zu führen: die nicht technischen Bureaubeamten erster Klasse, welche bisher, je nach ihrer Beschäftigung, als Eisenbahnsekretäre oder als Buchhalter unterschieden wurden, sämtlich die Bezeichnung Eisenbahnsekretäre, — unbeschadet der Vorschrift über die Führung der Amtsbezeichnungen Eisenbahn-Kassenkontrolleur und Eisenbahnrechnungsrevisor, — die technischen Eisenbahnsekretäre und Werkstättenvorsteher, welche dem Vorstande einer Betriebs-, Werkstätten- oder Maschineninspektion zur Hülfeleistung zugeteilt sind, für die Dauer dieser Verwendung, die Bezeichnung technische Eisenbahnkontrolleure, die bisherigen Telegraphenaufseher die Bezeichnung Telegraphenmeister, die Stationsassistenten, welchen die Verwaltung einer Station dritter Klasse übertragen ist, für die Dauer dieser Verwendung die Bezeichnung Stationsverwalter (bisher Stationsaufseher), die Weichensteller erster Klasse, welche mit der Verwaltung einer Haltestelle betraut sind, für die Dauer dieser Verwendung die Bezeichnung Haltestellenaufseher, die bisherigen Billetschaffner die Bezeichnung Bahnsteigschaffner.“

— [Die Begründung einer großen Papiermachee-Fabrik in Westpreußen wird, wie verlautet, höheren Orts in ernstliche Erwägung gezogen. Die Anregung kommt vermutlich aus dem Kriegsministerium, da in der in Aussicht genommenen Fabrik besonders militärische Bedarfsartikel, wie Patronentaschen &c. angefertigt werden sollen. Ueber Zeit und Ort der Einrichtung des beabsichtigen Unternehmens ist genaueres noch nicht bestimmt. Das Oberpräsidium ist gegenwärtig mit einem Gutachten über diese Angelegenheit beschäftigt. Herr Oberpräsident v. Goßler soll der Angelegenheit sein besonderes Interesse entgegenbringen.

— [Die Zuckerausfuhr] aus Westpreußen betrug im Monat März 124 355 Doppelzentner.

— [Zur Begründung einer polnischen Landwirtschaftsschule] hatte nach dem „Dziennik Poznanski“ der verstorbene Rittergutsbesitzer v. Jezewski das 4000 Morgen große Rittergut Glebokie im Kreise Inowrazlaw bestimmt. Der Verstorbene hat aber in seinem Testament die Klausel angebracht, daß das Rittergut erst dann zu dem angegebenen Zwecke verwandt werden dürfe, wenn es vollständig schuldenfrei sei. Das ist seit zwei Jahren der Fall. Die Regierung hat aber endgültig die Erlaubnis zur Begründung einer polnischen Landwirtschaftsschule verweigert. Jetzt wird das Gut auf die Nichten und Neffen des Erblassers übergehen.

— [Die Weigerung des Hauptzollamts in Nieszawa,] die Garantiescheine der Schiffer als Kaution entgegenzunehmen, hat, wie uns in Ergänzung unseres gestrigen Berichts über diese Angelegenheit von authentischer Seite mitgetheilt wird, die betr. Schiffe in Nieszawa 11 Tage lang aufgehalten. Sofort, nachdem das Hauptzollamt die Weigerung ausgesprochen hatte, wandte sich der Führer der Schiffe telegraphisch an das Zolldepartement in Petersburg, sowie an die Kaufmannschaft in Berlin und Danzig; von der letztgenannten Korporation ging auch alsbald die telegraphische Antwort ein, daß der deutsche Reichskanzler auf dem Drahtwege von dem Zwischenfall benachrichtigt worden sei. Nachdem die Schiffer 8 Tage lang vergeblich auf eine Antwort gewartet hatten, wandten sie sich telegraphisch an den Generalgouverneur in Warschau Grafen Schuwalow und dessen Vermittelung schreiben sie es zu, daß endlich nach weiteren 3 Tagen der Bescheid des russischen Ministeriums an das Hauptzollamt anlangte, die Garantiescheine anzunehmen, aber nur „vorläufig“, wie es nach der Versicherung unseres Gewährsmannes in der betr. Verfügung ausdrücklich heißt.

— [In Angelegenheit des Baues einer Kleinbahn von Thorn nach Leibitsch] hat gestern hier eine Besichtigung des Geländes stattgefunden, auf welchem der Bahnhof für die Kleinbahn gebaut werden soll. An der Besichtigung bezw. Beratung haben Vertreter der Kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, des hiesigen Magistrats und der hiesigen Handelskammer teilgenommen. In Aussicht genommen war für den Bahnhof ein Platz westlich des Stadtbahnhofes. Doch hat in letzterer Zeit die Eisenbahndirektion gegen denselben Einwendungen gemacht, weil sie ihn selbst bei dem zu erwartenden stärkeren Verkehr zu Bahnanlagen gebrauchen könne. Hoffentlich ist gestern eine Einigung erzielt. Wie wir vernehmen, ist auch die Erweiterung der Uferbahn und die Schaffung neuer Ladeplätze in den Kreis der Beratungen gezogen worden.

— [Schwurgericht.] Die Beweisaufnahme in der gestern verhandelten Sache fiel im Allgemeinen zu Ungunsten der Angeklagten aus. Wie vorauszu-

---

Lona war entschlossen, das Angebot anzunehmen, besonders aber, da Fräulein Z. schrieb, daß ihre Herkunft, so lange Lona durch ihr eigenes Verhalten nicht Anlaß zu Klage gebe, kein Hindernis sein würde, eine Stellung als Lehrerin vollkommen auszufüllen.

Diesen Brief brachte Lona Frau von Frohsdorf. Noch einmal versuchte diese, das junge Mädchen von seinem Vorhaben abzubringen und nahm sogar zu der Aeußerung, daß sie ein Recht habe, ein minderjähriges Kind von einem thörichten Beginnen gewaltsam zurückzuhalten, ihre Zuflucht. Sie erkannte aber doch, daß sie dem unbeugsamen Willen Lonas gegenüber nicht die geringste Aussicht habe, ihren Plan zur Ausführung zu bringen.

Sie fügte sich scheinbar. Aber während das junge Mädchen sich abermals mit Fräulein Z. in Verbindung setzte, um einige notwendige Dinge in Bezug auf den Zeitpunkt ihres Kommens u. s. w. festzusetzen, hatte auch Frau von Frohsdorf an die Dame geschrieben und sie von dem Grunde in Kenntnis gesetzt, welcher Lona bewog, das Haus zu verlassen, das ihr so lange Jahre eine Zuflucht gewesen war.

Frau von Frohsdorf schrieb von dem Schmerz, den ihr das junge Mädchen durch seinen Trotz, seinen Starrsinn bereitete, von ihrer Liebe und Sorge für dessen Wohlergehen, welche indessen keinem Verständnis begegne, und sie fühlte, daß dieser Brief die von ihr beabsichtigte Wirkung nicht verfehlen werde.

Fräulein Z's nächstes Schreiben an Lona war infolge dessen noch kühler und zurückhaltender, und Lona konnte sich eines beklemmenden Gefühles, das sich ihrer bemächtigte, wenn sie an eine Begegnung mit der Dame dachte, die sie früher mit Güte und Liebesbezeugungen überhäuft, nicht erwehren. Aber — ihr blieb kein Ausweg und sie wünschte auch keinen. Jedes Leid, das sich ihr im Leben nahen würde, war eine notwendige Buße für etwas, daß nicht sie verschuldet, und sie mußte es ohne Murren auf sich nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

sehen war, lautete der Spruch der Geschworenen auf Schuldig. Der Gerichtshof verurteilte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft den Jagielski wegen Meineides in 2 Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf 3 Jahre, die Ploszynski, die Schabowski, den Zarzycki und dessen Ehefrau wegen Meineides zu je 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf 2 Jahre und den Grzegorski wegen Anstiftung zum Meineide in 5 Fällen zu 12 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf 10 Jahre. Sämtlichen Angeklagten wurde auch die dauernde Fähigkeit abgesprochen, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. — In der heutigen Sitzung kamen zwei Sachen zur Verhandlung. In der ersteren wurde in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Pferdeknecht Ignatz Graszk aus Kazanitz wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Angeklagter wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Als zweite kam die Strafsache gegen den Arbeiter Franz Rutkowski aus Culm, den Arbeiter Wilhelm Hurlin daher, den Arbeiter Franz Heiduck daher, den Arbeiter Alexander Chudzinski und den Arbeiter Franz Chudzinski daher wegen Raubes, bezw. Anstiftung zu diesem Verbrechen und wegen Hehlerei zur Verhandlung. Nach der Anklage ist der Sachverhalt folgender: Am Sonntag den 3. Februar d. J. fanden sich die Angeklagten in dem Müllerschen Gastlokale zu Culm ein und zechten dort bis gegen Abend. In der Dämmerungsstunde erschienen auch der Besitzer Franz Pruski aus Dolken und die Arbeiter Frang Motylewski und Johann Sowinski aus Klammer in demselben Lokale und forderten sich Branntwein. Von den drei Letzteren entfernte sich Sowinski wegen Trunkenheit sehr bald aus dem Gastlokale und ließ die beiden Anderen dortsebst zurück. Motylewski, der kein Geld bei sich hatte, bat den Pruski, ihm 50 Pfg. zu leihen. Um dem Motylewski das Geld zu geben, zog Pruski sein Taschentuch hervor, in dem er 32 Mark Geld aufbewahrt hatte. Er legte das Taschentuch mit dem Gelde auf die Tombank, händigte dem Motylewski die 50 Pfg. aus und stekte das Geld dann wieder ein. Diesen Vorgang hatten die Angeklagten mit angesehen Nachdem auch Pruski und Motylewski das Gastlokal verlassen hatten, beschlossen die Angeklagten, jenen Beiden nachzueilen und ihnen das Geld abzunehmen. Es währte nicht lange, bis die Angeklagten den Pruski und Mogylewski auf der Chaussee eingeholt hatten. Von den Angeklagten gingen zunächst Rutkowski und Hurlin an jene Beiden heran und fingen mit diesen Händel an, bei welcher Gelegenheit Hurlin dem Pruski mehrere Stöße versetzte, sodaß Pruski zur Erde fiel. Später kamen auch die übrigen Angeklagten mit Ausnahme des Franz Chudzinski hinzu und griffen den Pruski und Motylewski an. Die Angeklagten Rutkowski und Heiduck stürzten sich auf Pruski, rissen ihn zur Erde und hielten ihn fest, während Hurlin die Taschen des Pruski revidirte und denselben das Tuch mit dem Gelde entnahm. Demnächst ließen die Angeklagten von Pruski ab und entfernten sich schleunigst. Ihnen schloß sich auch der Angeklagte Franz Chudzinski an, der den Raubanfall in einiger Entfernung ruhig mit angesehen hatte. Auf dem Rückwege nach Culm vertheilte Hurlin sodann einen Theil des geraubten Geldes unter Rutkowski und Heiduck; Alexander und Franz Chudzinski erhielten ihren Anteil erst am nächsten Tage ausgehändigt. Die Angeklagten sind zum größten Teile geständig und, soweit sie es nicht sind, bezüchtigen sie sich gegenseitig. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen vollends von der Schuld der Angeklagten. Ihrem Spruche gemäß wurden die Angeklagten unter Zubilligung von mildernden Umständen verurteilt und zwar Franz Rutkowski, Wilhelm Hurlin und Franz Heiduck wegen Raubes zu je neun Monaten Gefängnis, Alexander Chudzinski wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis und Franz Chudzinski wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis. — Die auf morgen zur Verhandlung anberaumte Sache ist aufgehoben. Es findet morgen deshalb keine Sitzung statt.

— [Der Thorner Beamtenverein] wählte in seiner letzten Generalversammlung am Sonnabend den Vorstand in folgender Zusammensetzung: Rechnungsrat Selke Vorsitzender, Gerichtssekretär v. Pawlowski Rendant, Kreisausschußsekretär Jaeger Schriftführer, Rentmeister Karla, Gerichtssekretär von Keudell und Eisenbahnsekretär Finkeldey Vergnügungsvorsteher.

— [Die Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung] wählte in ihrem letzten Innungsquartal am Sonnabend an Stelle des verstorbenen Obermeisters F. Stephan den Rendanten der Innung Herrn Schliebener sen. zum Obermeister, Herrn Tapezierer Trautmann zum Rendanten. Ein Lehrling wurde freigesprochen und ein Lehrling neu eingeschrieben.

— [Die Maurergesellen-Brüderschaft] wählte in einer Hauptversammlung am Sonntag Nachmittag die Maurerpoliere Johann Kluth zum ersten Vorsitzenden, Theofil v. Czerniewicz Stellvertreter, Peter Swiczicki Kassirer, Anton Kwiatkowski Stellvertreter, Stasiorowski Ausschußmitglied; der Ausschuß besteht nunmehr aus 13 Mitgliedern.

— [Ein Abonnement] auf die im Laufe der Sommersaison im Garten des Schützenhauses stattfindenden Konzerte der Kapelle des 21. Infanterie Regiments will der Dirigent der Kapelle, Herr Stabshoboist Hiege, einrichten. Diese Neuerung, welche besonders Familien den Besuch der beliebten Konzerte jener Kapelle zu einem außergewöhnlich niedrigen Preise ermöglicht, wird sicher in vielen Kreisen Anklang finden. Nähere Bedingungen des Abonnements sind im Inseratenteile veröffentlicht.

— [Die Kapelle] des 61. Infanterie-Regiments beabsichtigt im Laufe des Sommers 6 Abonnementskonzerte im Viktoriagarten zu geben, welche sich durch ein besonders gewähltes Programm auszeichnen sollen. Die Abonnementslisten sollen bald in Umlauf gebracht werden.

— [Ein Sittlichkeitsverbrechen] ist an einem etwa 6jährigen Mädchen von einem bis jetzt unbekannten Manne im Wäldchen bei Rudak begangen worden. Nach dem Uebelthäter wird eifrigst geforscht.

— [Zwei für Rußland bestimmte Dampfer,] welche auf der Werft von Fechter in Königsberg gebaut sind, langten heute Vormittag auf der Durchreise hier an und dampften nachmittags nach Erledigung der Zollformalitäten nach Rußland weiter. Die beiden Dampfer sollen der Vermittelung des Passagierverkehrs auf dem Dniepr dienen und sind von einer russischen Gesellschaft bestellt worden, welche bereits 152 derartige Dampfer besitzt und erst im Vorjahre 6 neue Dampfer aus Deutschland bezogen hat.

— [Ein Nachtwächter] wird von der Polizeiverwaltung gesucht. Meldungen im Polizeikommissariat.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 10 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

Podgorz, 22. April. Eine Schlägerei, die für einen der dabei Beteiligten verhängnisvoll geworden ist, fand neulich im Kruge zu Schirpitz statt. Während der Rauferei stieß der eine Gegner dem andern ein Messer ins Gesicht, so daß der Verletzte einen Teil der Nase verlor. Mit einer Portion Schnaps wurde später Frieden geschlossen!

K. **Gremboczyn**, 22. April. Gestern ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Schon in früher Morgenstunde vermißte der Schmiedemeister D. seine Frau. Nach langem Suchen wurde sie in dem Brunnen tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß die Frau, von Krämpfen befallen, woran sie öfter litt, in den Brunnen geraten ist.

Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.

VI.

23. Im Gewerbe der Köche (Auskochgeschäfte) dürfen Arbeiter an allen Sonn- und Festtagen beschäftigt werden, jedoch müssen bei längerer Arbeitsdauer als **3** Stunden die Arbeiter entweder an jedem 3. Sonntage für 36 Stunden oder an jedem 2. Sonntag mindestens von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von jeder Arbeit freigelassen werden. Hatte die Arbeit am Besuche des Gottesdienstes gehindert, so muß zu letzterem an jedem 3. Sonntag Gelegenheit gegeben werden. (Vergl. Nr. 15 Fleischergewerbe.)

Auf die unter die Gastwirtschaften nicht zählenden Speisewirtschaften, Pensionen und dergl. finden die Sonntagsruhevorschriften keine Anwendung.

24. In Anlagen für Herstellung künstlichen Düngers ist durch bundesrätliche Ausnahmebestimmung an allen Sonn- und Festtagen (ausgenommen am Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest) die Herstellung und das Verpacken der Düngemittel gestattet, insbesondere der Betrieb der Laugerei und der Konzentration bei der Gewinnung von Phosphorsäure und Doppelsuperphosphaten, sowie der Darren.

An den Betriebsstätten sind die Ausnahmebestimmungen auszuhängen; den Arbeitern sind Ruhezeiten an den folgenden Sonntagen, wie bei Nr. 21 „Holz- und Torfdestillation" angegeben, zu gewähren.

25. Im Kürschnereigewerbe ist Sonntagsarbeit an 6 Sonn- und Festtagen zugelassen. Aushang der Bundesratsbestimmungen, Ruhezeiten der Arbeiter und Anzeige an die Ortspolizeibehörde wie bei Nr. 22 (Honigkuchenfabriken.)

26. Im Betriebe der Getreide-Mahlmühlen, welche entweder Dampfkraft allein oder in solchem Umfange zur Unterstützung oder Ersatz unregelmäßiger Wind- oder Wasserkraft verwenden, daß im letzteren Falle beim Versagen der Wind- oder Wasserkraft der Betrieb nicht wesentlich eingeschränkt zu werden braucht, ist die Sonntagsarbeit verboten, falls nicht Ausnahmen kraft gesetzlicher Vorschrift (§ 105c) zulässig erscheinen. (Wegen Windmühlenbetrieb siehe Nr. 47.)

27. Im Malergewerbe dürfen Gehülfen und Lehrlinge an Sonn- und Festtagen weder in noch außer der Werkstätte — außer in den kraft gesetzlicher Vorschrift eintretenden Ausnahmefällen — beschäftigt werden.

28. In den Betrieben der Maschinenfabriken, Kesselschmieden, Schlossereien und verwandter Gewerbe sind neben der kraft gesetzlicher Vorschrift eintretenden, andere Ausnahmen nicht zugelassen.

29. In Mineralwasserfabriken dürfen Arbeiter an Sonn- und Festtagen in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober und nur während **3** Stunden vor dem Beginn des Hauptgottesdienstes mit Arbeiten beschäftigt werden, die zur Versorgung der Kundschaft erforderlich sind.

30. Molkereien (Meiereien) dürfen an allen Sonn- und Festtagen den werktägigen Betrieb aufrecht erhalten, soweit er zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen erforderlich ist, und während der für den Handel mit Molkereiprodukten freigegebenen Stunden die Kundschaft mit diesen Erzeugnissen versorgen.

31. Monteure, Installateure und ähnliche Arbeiter, welche auch außerhalb der Fabriken und Werkstätten an fremden Betriebsstätten beschäftigt werden, dürfen nach den für ihr Gewerbe getroffenen Ausnahmevorschriften an Sonn- und Festtagen arbeiten.

Die geleisteten Arbeiten und die Arbeiter, ebenso die als Ersatz für Sonntagsarbeit gewährte Ruhe sind in den von ihren Arbeitgebern zu führenden Verzeichnissen zu vermerken, falls für deren Rechnung die Arbeit ausgeführt wird.

32. Im Betriebe der Mörtelwerke und bei der Be- und Verarbeitung von Steinen (Kunststeinfabriken) sind neben den Ausnahmen kraft gesetzlicher Vorschrift (§ 105c) andere nicht zugelassen.

33. Im handwerksmäßigen Betriebe der Putzmacherei sind dieselben Vorschriften und Bedingungen zu beachten, wie sie bei Nr. 22 (Honigkuchenfabriken) verzeichnet sind.

34. In Photographischen Anstalten ist die Beschäftigung von Arbeitern gestattet:

a) an den letzten **4** Sonntagen vor Weihnachten zum Zwecke der Aufnahme von Portraits, des Kopirens und Retouchirens für 10 Stunden und zwar von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,

b) an allen übrigen Sonn- und Festtagen nur zum Zwecke der Aufnahme von Portraits und zwar im Sommerhalbjahr (1. April bis 1. Oktober) von 11 bis 5 Uhr, im Winterhalbjahr (1. Oktober bis 1. April) von 11 bis 3 Uhr.

35. Von Reinigungsanstalten (chemischen und anderen Wäschereien) dürfen keinerlei Arbeiten, sofern sie nicht etwa kraft gesetzlicher Vorschrift zugelassen sind, an Sonn- und Festtagen ausgeführt werden; jedoch darf die Ablieferung bestellter Arbeiten an die Kunden bis zum Beginn der für den Beginn des Hauptgottesdienstes festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe erfolgen.

Briefkasten der Redaktion.

R. G. Bromberger Vorstadt In Beantwortung Ihrer Zuschrift teilen wir Ihnen mit, daß nach unseren Informationen die Fischereigerechtigkeit der sog. städtischen Kämpen deshalb nicht öffentlich meistbietend ausgeschrieben wird, weil die im Submissionswege erzielte Pacht stets eine sehr niedrige war und in keinem Verhältnis zu dem Schaden stand, der durch die Fischereiberechtigten an den Anpflanzungen angerichtet wurde.

Abonnent in Strasburg. Eine israelitische Kochschule befindet sich unseres Wissens nur in Posen, ob mit derselben ein Pensionat verbunden, ist uns nicht bekannt. Andererseits giebt es in Berlin mehrere Mädchenpensionate mit Kochschulen, die aber nicht konfessionell sind; das empfehlenswerteste dieser letzteren ist wohl der Letteverein.

Kleine Chronik.

* In Laibach haben die eingeleiteten Erhebungen zu traurigen Ergebnissen geführt. Eine ungeahnt große Anzahl von Häusern muß abgetragen werden. Die Geschäfte wurden aufs neue geschlossen. Eine weitere eingetroffene Pionierkompagnie erweist sich als unzureichend, da sich die Schäden durch den Regen zusehends erweitern. Sonnabend Vormittag um 9 Uhr 15 Minuten und abends um ½6 Uhr wurde ein neuer schwacher Erdstoß verspürt. Der Turm der deutschen Ordenskirche, die selbst im Innern zahlreiche Sprünge aufweist, zeigt jetzt eine leichte Neigung gegen Osten. Die Domkirche erlitt einen starken Riß in der Wölbung und muß sofort gestützt werden. Die Leute stürzten bei dem Stoß am Sonnabend Vormittag schreiend und hilferufend aus der Kirche, welche allein von allen Laibacher Kirchen bisher noch nicht gesperrt war. Maurer und andere Arbeiter weigern sich vielfach, die Arbeit in den Häusern fortzusetzen; obwohl in den Schulen und in anderen Gebäuden noch Platz für Obdachlose wäre, bleiben die Leute lieber in den nassen Notunterkünften im Freien. Auf dem Laibacher Friedhofe sind durch die bisherigen Erdstöße viele Grabmäler gebrochen und beschädigt. Die meisten Grabkreuze und Obelisken sind gegen Nordwest verschoben, was für die Richtung der Stöße bezeichnend ist. Durch eine merkwürdige Beobachtung wurde die Hebung einer ausgedehnten Gebirgsscholle nächst Laibach oder auch eine damit im Zusammenhang stehende Senkung wahrgenommen: die Kirche auf dem großen Gallenberge, die bisher vom Dorfe Seeland aus nicht gesehen werden konnte, ist nun von diesem Orte aus deutlich sichtbar. Die unterirdischen Wasserläufe der Flüsse Bistra und Laibach zeigten sich beim Hervortreten nach dem Erdbeben milchig gefärbt, was auf Einstürze in den inneren Karsthöhlen schließen läßt.

* Ein besonderes Schiff für Berichterstatter der Presse bei der Einweihung des Nordostseekanals ist in Lübeck belegt worden von einem Konsortium Berliner Zeitungen. Dasselbe soll etwa 20 Vertretern von Zeitungen zur Aufnahme dienen und denselben auch bequeme Schlafgelegenheit bieten. Außerdem sollen noch 100 bis 120 Personen gegen Entgelt aufgenommen werden. Ein Teil des Verdecks soll ausschließlich für die Presse reservirt und mit Tischen zum Schreiben versehen werden.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. April.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,25	„	34,25	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	34,25	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. April 1895.

Wetter: sehr schön.
Weizen: sehr kleines Geschäft, sehr fest und höher, 123/24 Pfd. bunt 141 M., 126/28 Pfd. hell 145/46 M., 130/31 Pfd. hell 148 M.
Roggen: sehr fest, bei außerordentlich schwachem Angebot, 120/21 Pfd. 118 M., 123 Pfd. 120 M.
Gerste: unverändert, Brauwaare 115/17 M., beste theurer.
Hafer: fester, gute Waare bis 114 M., besetzte 104—109 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Preis-Courant der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 22. April 1895.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	16./4. M	16./4. Pf
Gries Nr. 1	14	40	14	—
„ „ 2	13	40	13	—
Kaiserauszugmehl	14	80	14	40
Weizen-Mehl Nr. 000	13	80	13	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	40	11	—
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	—	10	60
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	8	20	7	80
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Kleie	4	20	4	—
Roggen-Mehl Nr. 0	10	20	10	—
„ „ Nr. 0/1	9	40	9	20
„ „ Nr. 1	8	80	8	60
„ „ Nr. 2	6	60	6	40
„ „ Commis-Mehl	8	40	8	20
„ Schrot	7	40	7	20
„ Kleie	4	40	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	13	50	13	50
„ „ Nr. 2	12	—	12	—
„ „ Nr. 3	11	—	11	—
„ „ Nr. 4	10	—	10	—
„ „ Nr. 5	9	50	9	50
„ „ Nr. 6	9	—	9	—
„ Graupe grobe	8	—	8	—
„ Grütze Nr. 1	9	—	9	—
„ „ Nr. 2	8	—	8	—
„ „ Nr. 3	7	50	7	50
„ Kochmehl	6	—	6	—
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. April.

Fonds: fester.			22.4.95.
Russische Banknoten		219,05	218,90
Warschau 8 Tage		218,95	218,80
Preuß. 3% Consols		98,40	98,40
Preuß. 3½% Consols		104,80	104,90
Preuß. 4% Consols		106,00	106,00
Deutsche Reichsanl. 3%		98,00	97,80
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,90	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,40	69,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,40	102,30
Diskonto-Comm.-Antheile		217,00	216,30
Oesterr. Banknoten		167,20	169,95
Weizen:	Mai	144,75	144,70
	Juni	145,75	145,70
	Loco in New-York	67 c	65 c
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Mai	126,50	126,50
	Juni	127,75	128,00
	Juli	129,25	130,00
Hafer:	Mai	119,75	119,50
	Juni	120,50	120,50
Rüböl:	Mai	43,20	43,30
	Juni	45,40	43,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,80	34,80
	Mai 70er	39,20	39,30
	Juni 70er	39,8[illegible]	39,90

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Laibach, 22. April. Heute Nachmittag 3 Uhr 50 Min, fand ein sehr starker, jedoch kurzer Erdstoß von schüttelnder Bewegung statt. Die Häuser wurden neuerlich beschädigt. Unter der Bevölkerung herrscht Beunruhigung.

Paris, 22. April. Der „Temps" schreibt, der Friede von Shimonoseki gestatte Japan, in Zukunft die Macht Chinas zu seinem eigenen Vortheil zu konfisziren. Das würde eine vollständige Zerstörung des Gleichgewichts im äußersten Orient und eine schwere Verletzung der Rechte der an China angrenzenden Mächte bedeuten. Die Kabinete von Petersburg, Paris und Berlin hätten die Gefahr erkannt und Japan von einem solchen Unternehmen abgeraten. Die genannten Kabinete seien einig in dem Bestreben, eine gütliche Lösung herbeizuführen und hierbei einen Japan genehmen Weg einzuschlagen, sei es, daß das Präzedens des Berliner Kongresses nach dem Frieden von San Stefano nachgeahmt würde oder ein Gedankenaustausch der interessirten Mächte stattfände. Europa würde es unverzeihlich finden, wenn eine westliche Macht aus Egoismus isolirt vorginge.

Paris, 22. April. In diplomatischen Kreisen verlautet, die französische Regierung habe behufs Vermeidung von Blutvergießen der Königin von Madagaskar erreichbarere Vorschläge machen lassen, als sie s. Z. durch den französischen Spezialgesandten Le Myre de Villers gestellt worden seien. Die Königin habe die Vorschläge jedoch abgelehnt.

Antwerpen, 22. April. Heute Nachmittag 4 Uhr stürzte mit großem Getöse die Zementbrücke ein, welche die Kongo-Ausstellung mit der Weltausstellung verband. Sechs Personen, welche mit dem Abreißen der Brücke beschäftigt waren, sind tödtlich verletzt.

Nisch, 22. April. Der König Alexander ist in Begleitung seines Vaters heute Nachmittag hier eingetroffen. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe die Minister, Bischöfe, die Generalität und sämtliche Mitglieder der Skupschtina anwesend. Die Bevölkerung begrüßte den König lebhaft.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Maria Lublinska
Sigismund Jacobi
Verlobte.

Wegen Revision der Königl. Gymnasialbibliothek

müssen sämmtliche aus derselben entnommene Bücher am 24. und 27. April oder am 1. Mai, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn, 22. April 1895.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. April cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Goewe** im früheren **H. Simon**'schen Geschäftslokale in der **Breitenstraße**

die vollständige Laden-Einrichtung, wie Repositorium mit Schubkasten, Tombank, Regale mit Standgefäßen, einen Flaschenzug, ein eisernes Geldspind u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Meine, gegenüber **Schulitz** gelegene (früher **Wegner**'sche)

Weidenkämpe,

ca. 50 ka., beabsichtige ich auf ca. sechs Jahre **zu verpachten,** wozu sich Pachtliebhaber mündlich oder schriftlich **bis zum 25. d. Mts.** melden können.

Schulitz, April 1895.

Otto Vogel, Besitzer in Schulitz.

4—5000 Mark

werden gegen sich. Hyp. auf ein hies. Grundstück von sogl. od. später **gesucht.** Offert. unter **Nr. 79.** in die Exp. d. Zeit. erbet.

Mk. 6600

Sechstausend sechshundert Mark, sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Nächste Ziehung am 14. Mai cr.

Stettiner Pferde-Lotterie: Loose a Mk. 1,10.

Königsberger Pferde-Lotterie: Loose a Mk. 1,10.

Marienburger Geld-Lotterie: Hauptgewinn Mark 90,000; Loose a Mk. 3,25

empfiehlt die **Hauptagentur:**

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein. Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.30. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Klavierspielen f. häusl. Festlichk. Klavierunterricht b. **H Kadatz Wwe.** Mauerstr. 37, I.

Speise- sowie Saat-Kartoffeln

Daber'sche / Schneeflocken — à Ctr. 2 Mark

offerirt

G. Edel, Gerechtestr. 22.

Freundl. Wohnung mit Wasserleitung für 300 Mk. vom 1. April zu vermiethen.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Tapeten u. Farben

billigst im

Ausverkauf

der

R. Sultz'schen Konkursmasse.

Hutlack,

schwarz, braun, blau und farblos, zum auflackiren alter Strohhüte,

empfehlen

Anders & Co.,

Breitestraße 46. Brückenstraße 18.

Einen Lehrling zur **Bäckerei** nimmt an **G. Streletzki,** Coppernikusst. 13.

Für mein **Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich

ein Lehrmädchen

aus anständiger Familie.

A. Petersilge, Breitestraße 23.

---

2 Zimmer, Küche, als Sommerwohnung, auch Pferdestall u. Burschengel. z. verm. **Brombergerstr.** [Elysium] **E. Fischer.**

S. Kornblum,

Amalie Grünberg's Nachf.,

Seglerstraße 25,

empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

Ungarnirte Kinder-Strohhüte von 30 Pf. an in den schönsten Formen,

Ungarnirte Damen-Strohhüte von 35 Pf. an bis zu den **elegantesten**

letzterschienenen Pariser Façons.

In garnirten Hüten unterhalte ich sehr großes Lager. Meiner Arbeitsstube steht jetzt eine sehr tüchtige Kraft vor, die in den ersten Geschäften der größeren Städte gearbeitet hat.

Florentiner Pedals à 1,25 Mk. p. St.

Garantirt echte Florentiner, Qual. 12, a 1,50 Mk. pr. Stück

Als **Neuheiten** empfehle ich **Perlschleifen, Perlhüte, Blumenhüte** von 3,50 Mk. an, **Tafft changeant** und **chine Bänder.**

Knabenstrohhüte von 45 Pf. an in sehr großer Auswahl.

Blutarmuth und Bleichsucht

bilden recht häufig den Ausgang für viele andere Krankheiten und Jahre langes Siechthum. Deshalb versäume Niemand, diesen gefährlichen Zustand in der Gesundheit zu beseitigen und gebrauche

Keyssers Eisen-Mangan-Peptonat

Unbedingt wirksam sowohl für Kinder wie Erwachsene

Wohlschmeckend! Leicht verdaulich! Ohne Nachtheil für die Zähne!

Eine Kur dauert 5 Wochen! 2 Fl. à M. 2 sind zu einer Kur erforderlich!

Prospecte und ärztliche Atteste gratis und franco

von dem alleinigen Fabrikanten

Apotheker A. Keysser, Döhren bei Hannover.

Zu hab. i. d. Apothek., doch kaufe man nur die Original-Packg. als ächt, verseh. mit



und dem Namenszug

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Dr. med. Fr. Jankowski

verreist vom 24. April bis Septbr. nach **Bad Nauheim.**

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke,** Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6, part.

Tüchtige

Tischlergesellen

für Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei

Heinrich Tilk's Nachf.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich

einen Lehrling.

Carl Matthes.

Lehrlinge zur Klempnerei verl. **Johannes Glogau.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

A. Wohlfeil, Bäckermstr. Schuhmacherstr.

Klempnerlehrlinge

nimmt an **R. Schultz, Klempnermstr.**

---

200 Arbeiter

sofort verlangt nach Jagen Nr. 161 (Bau der neuen Schießstände).

C. Steinkamp, Maurermeister.

Ein tüchtiger Arbeiter

kann sofort eintreten bei

J. Murzynski.

Eine tüchtige Verkäuferin

für sein **Kolonialwaaren- und Schankgeschäft** sucht

M. Kuttner (Concordia),

Thorn-Mocker.

Zwei flotte erste

Verkäuferinnen

zum **sofortigen** Eintritt sucht

S. Hirschfeld,

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren.

Eine tüchtige Köchin

wird per **sofort gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **T. V. 88** an die Ostdeutsche Zeitung

---

Lehrmädchen

können sich melden bei

Geschw. Boelter,

akademisch gebildete Modistinnen,

Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Junge Mädchen, welche das **Wäsche nähen** erlernen wollen, können sich melden **Bachestr. 12, parterre.**

Ein Mädchen, welches die bessere Küche perfekt versteht, kann sich melden **Breitestraße 37,** 2 Treppen rechts.

Kindermädchen

für den ganzen Tag gesucht. Meldung **Mellienstr. 81, im Laden links.**

---

1 Aufwärterin verlangt Araberstr. 9, II.

Laden

in meinem Hause ist per 1. October cr. zu vermiethen.

Marcus Henius.

---

1 frdl. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt vom 1. April zu vermiethen **Kluge.**

Die bisher von Hrn. Staatsanwalt **Meyer** innegehabte

Wohnung,

Bromberger- und Schulstraßen-Ecke, 6 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. Mai event. später zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

---

1 möblirtes Zimmer

von sofort oder 1. Mai zu vermiethen **Elisabethstraße 1, II.**

Culmerstr. 26 möbl Zim. zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Brückenstr. 14, 1 Trp.**

Zwei möbl. Zimmer

nebst Burschengelaß, 1. Etage, zu vermiethen.

A. Nehring, Gerechtestraße 1.

---

2 möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen **Fischerstr. 7.**

1a. 2. möbl. Zim. v. 1. April z. v. Klosterstr. 20, p.

---

1 kl. mbl. Zim. z. verm. Gerstenstr. 16. I.

---

2 gut möblirte Zimmer

zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4, I.**

Ein elegant möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Heiligegeiststr. 19.**

Guten kräftig. Mittagstisch in u. außer d. Hause Bäckerstr. 11. **Amanda Schönknecht.**

Billiges Logis nebst Beköstigung Mauerstr. 22, 3 Trp. l.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Mai zu verm. **Baderstr. 2,** 1 Tr. n. vorn.

Einladung zum Abonnement

auf die

Schützenhaus-Garten-Concerte

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) No. 21.

Für die Garten-Concerte im Schützenhaus soll die Einrichtung von Abonnements- (Saison-) Karten getroffen und in den nächsten Tagen **Zeichnungslisten** bei dem geschätzten Publikum Thorn's in Umlauf gesetzt werden.

Die Preise der Abonnementskarten (berechtigend zum Besuch aller von genannter Kapelle gegebenen Concerte der diesjährigen Sommer-saison) sind wie folgt festgesetzt:

	Für 1 Person	Mk. 3,—,
Familienbillets	„ 2 Personen	„ 5,—,
„	„ 3 „	„ 6,50,
	jede weitere Person	„ 1,50 mehr.

Das **erste Abonnements-Concert** findet Sonntag, den 28. d. Mts., statt.

Ganz ergebenst

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhaus.

Garten ist eröffnet

und empfehle denselben einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Großer Mittagstisch,

Abonnement 80 Pfg.

Ausschank von

Münchener Hackerbräu, Dortmunder Union (lichtes), Kuntersteiner Bier.

Hochachtungsvoll

F. Grunau.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich das städtische

Ziegelei-Gasthaus

am **Donnerstag, den 25. April a. c.,** offiziell eröffne.

Unter der Zusicherung, **Speisen und Getränke** in nur vorzüglicher Qualität zu verabfolgen, empfehle ich mein Unternehmen der Gunst eines hochgeehrten Publikums

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Ziegelei-Park.

Großes

Eröffnungs-Frei-Concert

der Militär-Kapellen des 1. Pomm. Ulanen-Regiments von Schmidt Nr. 4 und des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21

am Donnerstag, den 25. April,

Nachmittags 4 Uhr,

zu welchem ergebenst einladet

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Zum Einmotten

der **Winter-Sachen** empfehlen wir:

Antisetin,
präp. Patchoulipulver,
Camphor,
Naphtalin,
echt dalm. Insectenpulver,
Zacherlin, Thurmelin,
Kienöl, Terpentinöl etc. etc.

Anders & Co.,

Breitestraße 46. Brückenstraße 18.

Bekanntmachung.

Theile meinen werthen Kunden ergebenst mit, daß ich meine Seilerei **nicht aufgebe,** sondern mit Seilermeister **Lemke aus Elbing** als Comp. weiter führe und sind damit im Stande, da wir **selbst arbeiten,** jede Arbeit sauber, schnell und billigst zu liefern. Das Geschäft befindet sich

Breitestr. 12,

nahe am Altstädt. Markt.

Bestellungen, sowie Reparaturen werden auch **Neuer Markt** entgegen genommen bei Seilermeister **Koslowski.**

Ergebenst

Koslowski & Lemke.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 24, und Donnerstag, den 25. April 1895:

Humorist. Abende

der bestrenommirten und beliebten, seit 1878 bestehenden

Leipziger Humoristen und Quartett-Sänger

Herren **Kluge-Zimmermann, Fischer, Schröder, Klar, Nobbe, Charton, Freyer.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. im Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski.**

Tivoli. Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Ein fast neuer

photographischer Apparat

für Amateure ist **billig zu verkaufen.**

Offerten an die Expedition dieses Blattes sub **„Amateur".**

Logis zu haben Bachestraße 16.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.